

# Wilsdruffer Tageblatt

Zeitung Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Erhalten bleibt mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den nächsten Tag. Druckpreis bei Abnahme monatlich 4 Mk., durch einen Monat 13.50 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Poststellen und Postämter sowie andere Empfänger und Geschäftsstellen können jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen bei der Zeitung keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.



Interaktionspreis: 20. Mk. für die 4-gestaltigen Korrespondenz- oder deren Raum. Letzter Preis: 10. Mk. Resten 2.50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag, einschließlich Druckkosten, Zeitungsanfragen im amtlichen Teil (aus dem Nachdruck) die 2-gestaltigen Korrespondenz- oder deren Raum 30 Mk. Nachdruckkosten 10 Mk. Resten 2.50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag, einschließlich Druckkosten, Zeitungsanfragen im amtlichen Teil (aus dem Nachdruck) die 2-gestaltigen Korrespondenz- oder deren Raum 30 Mk. Nachdruckkosten 10 Mk. Resten 2.50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag, einschließlich Druckkosten, Zeitungsanfragen im amtlichen Teil (aus dem Nachdruck) die 2-gestaltigen Korrespondenz- oder deren Raum 30 Mk. Nachdruckkosten 10 Mk. Resten 2.50 Mk.

Ersteht seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käpff, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 86.

Donnerstag den 14. April 1921.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Das Ministerium des Innern hat den 1. Nachtrag zur Satzung des Gemeindeverbandes der Stadt Wilsdruff und der Landgemeinden Grumbach, Herzogswalde, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Roßbach b. W., Steinbach b. A., Unterkorsdorf und Weistropf zur Unterhaltung einer Straßenwalze genehmigt.

§ 6 der Satzung ist abgeändert worden. Darnach ist das Geschäftsjahr nicht mehr das Kalenderjahr, sondern läuft vom 1. April bis 31. März.

Meissen, am 11. April 1921. Nr. 51 IV. Die Amtshauptmannschaft.

**Kartoffelverkauf** erfolgt Freitag den 15. d. M. von 8—11 und 1—4 Uhr in der neuen Schule. Wilsdruff, am 14. April 1921. Der Stadtrat.

Auf Blatt 15 des hiesigen Genossenschaftsregisters, die „Hühndorfer Dreschgenossenschaft“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Hühndorf, ist heute eingetragen worden, daß die Genossenschaft aufgelöst ist und zu Liquidatoren die Gutsbesitzer Franz Geaf, Alfred Rump und Reinhard Biegh, sämtlich in Hühndorf, bestellt sind.

Wilsdruff, am 7. April 1921. Amtsgericht.

Auf Blatt 116 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Max Berger vorm. Th. Goerne in Wilsdruff, ist heute folgendes eingetragen worden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Erich Albert Feiguer in Wilsdruff.

Wilsdruff, am 2. April 1921. Amtsgericht.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Reichsaussenminister Dr. Simons und Reichskanzler Scheubach sind gemeinsam in Berlin wieder eingetroffen.

\* Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Wiederholung der Unterredung, die der Außenminister Simons dem Berichterstatter des „Matin“ gewährte, teilweise ungenau und innerlich ist.

\* Der preussische Ministerpräsident Stöcker ist nach dem Scheitern aller anderen Versuche jetzt demütigt, ein neues Geschäftministerium zu bilden.

\* In Düsseldorf, Hamburg, Antwerpen und Rotterdam sind bereits zahlreiche französische Soldaten eingetroffen.

\* In Hohenburg in Oberbayern fand die Vermählung des Prinzen Ernst Heinrich von Sachsen, jüngsten Sohnes des Königs, mit der Prinzessin Elisabeth von Luxemburg statt.

\* In Antwerpen des englischen Auswärtigen Amtes erklärt man, daß Anfang Mai eine neue interalliierte Konferenz in Paris oder London stattfinden wird.

\* Die englische Regierung demontiert die Meldung von einem englisch-französischen Geheimabkommen.

\* Die Türken haben mit verärgerten Kräften die Offensive gegen die Griechen wieder aufgenommen.

### Ein Ausweg?

Der neue amerikanische Kongress ist zusammengetreten und vom Präsidenten Harding mit der spannungsvoll erwarteten Volkshaus eröffnet worden. Vorausgeschickt wird ihr, angeblich „von maßgebender Seite“, eine Reihe von Richtlinien, die die Politik der Vereinigten Staaten zu verfolgen sich anschicken werde.

Wir finden darin die unvermeidliche Verbeugung vor Frankreich und Belgien, den Opfern des Weltkrieges; die Regierung der Vereinigten Staaten werde ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um Deutschland dazu zu bewegen, innerhalb seiner Fähigkeit Geldzahlungen zu leisten und für die Schäden aufzukommen, die der Krieg Frankreich und Belgien zugefügt hat. „Innerhalb seiner Fähigkeit“ klingt ganz gut und entspricht ja vollständig unseren eigenen Vereinfachungserklärungen — fragt sich nur, wer diese Grenzen bestimmen soll. Alles, was wir an Sachverständigen auf diesem Gebiete aufbringen konnten, war und ist sich darüber einig, daß die französischen Forderungen auch unsere angestrengtesten Kräfte maßlos übersteigen, während die Franzosen unsere auf den klarsten und gewissenhaftesten Entschieden aufgebauten Angebote als eine — wie hieß es damals? — Herausforderung empfanden. Also „Sanctionen“ und immer wieder „Sanctionen“. Aber die amerikanische Regierung scheint diesen Weg denn doch nicht gutheißen zu wollen. Denn ihre Richtlinien sprechen sich an zweiter Stelle schon gegen die Absicht aus, Deutschland auszubenten; richtiger wäre es vielmehr, wenn Frankreich seine Hilfe zur Entwicklung der deutschen industriellen Hilfsquellen leisten wollte, womit ein Schritt vortwärts zur Festigung der wirtschaftlichen Lage der ganzen Welt getan würde. Das könnten wir uns schon eher gefallen lassen, wir würden sogar schon zufrieden sein, wenn Frankreich unsere industriellen Hilfsquellen, ohne sie seinerseits z. B. durch Lieferung von Rohstoffen zu fördern, nur ungehindert arbeiten ließe, statt sie fort und fort zu beunruhigen und zu verärgern. Aber weiter: die amerikanische Regierung, so fahren die Richtlinien fort, würden alle Angriffsmassnahmen, die nur den Imperialismus begünstigen und wahrscheinlich dauernden Rassenhaß sowie internationale Streitigkeiten zur Folge haben würden, als unratig abzuweisen. Und sie verfolgt — jetzt kommt die Hauptsache — voller Beunruhigung die derzeitigen Maßnahmen des Krieges, aus denen sich unweifelhaft die Tatsache ergibt, daß im Augenblick nirgendwo in der ganzen Welt ein unparteiischer Gerichtshof besteht, dem die kritischen Fragen zum Zweck eines Schiedspruches unterbreitet werden könnten. Und schließlich kommt die Versicherung, daß die Vereinigten Staaten keines ihrer Rechte aufzugeben beabsichtigen, die ihnen als einflussreichen Teilnehmer am Weltkriege zugehen.

Ein unparteiischer Gerichtshof — könnte damit nicht endlich das erlösende Wort gesprochen sein, das uns herauszuführen vermöchte aus unserer Qual? Wie oft hat nicht schon die deutsche Regierung, in wichtigeren wie in weniger wichtigen Fragen, um Einsetzung eines unpartei-

gen Schiedsgerichtes gebeten, hat sie sogar in aller Form beantragt und sich für ihre Verdon vornehmlich jedem Spruch unterworfen, der nach gebotener Anhörung auch ihrer Gründe von einer solchen Instanz gefällt werden würde. Sie ist häufig nicht einmal einer Antwort gewürdigt worden. In jedem Falle, er mochte nebenfächlicher Art sein oder bis an die Wurzeln unserer Existenz, bis an die Grundlagen des Zusammenlebens der Völker heranreichen, nahm die Entente mit ihrer Vorkriegskonferenz und ihrem Obersten Rat, nahm also die eine Partei auch für sich die Beschlüsse, die Legitimation und die Vollmacht eines höchsten Richterkollegiums in Anspruch — ein ganz ungeheuerliches Verfahren, das allenfalls im Kriegszustande gebildet werden muß, weil während seiner Dauer ja Rücksichten des Rechtes und der Gerechtigkeit von Macht und Gewalt zur Seite geschoben werden, das aber jetzt, im dritten Jahre nach der Waffenstreckung Deutschlands, immer noch mit steigender Rücksichtslosigkeit angewendet, jede Möglichkeit eines friedlichen Zusammenwirkens der Nationen bis auf den letzten Rest zerstören muß. Sollte wirklich in Amerika nunmehr die Erkenntnis aufkommen, daß in diesem Punkte der tiefste Grund unseres Elends getroffen wird? Sollte Herr Harding nicht nur das Wort, sondern auch die Energie aufbringen, um von der getommenen Einsicht aus zu den unerläßlichen Folgerungen fortzuschreiten? Er weiß ebenso gut wie wir, daß die Franzosen niemals empfindlicher sind, als wenn ihnen angefochten wird, sich in ihrem Verhältnis zu Deutschland, mit ihren willkürlichen Auslegungen des Versailles Friedensvertrages, mit ihren Sanktions- und Sittengesetzen dem Schiedspruch einer außertransatlantischen Instanz zu unterstellen. Und vom 1. Mai, mit welchem Tage sie aus dem verfehltesten Kriegszustand in denjenigen der offenen Gewalt gegen uns hinausstreten wollen, trennen uns nur noch vierzehn Tage. Wird, kann die amerikanische Regierung bis dahin noch etwas tun, um ihren „Richtlinien“ zu einem mehr als papierernen Dasein zu verhelfen?

Von dieser Schicksalsfrage hängt mehr als nur Deutschlands Leben und Sterben ab. Velleit öffnet sich im letzten Augenblick noch ein Ausweg, der Rettung bringen kann, Rettung für das unglückliche Europa, das unter fortwährender Diktatorherrschaft des französischen Chauvinismus unsehbar zugrunde gehen muß.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Entlassungen bei der Reichspost.

Die Reichspostverwaltung vermindert von Monat zu Monat die Zahl ihrer Hilfskräfte, wobei im weitesten Umfange die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligten berücksichtigt werden. So ist geplant, von den etwa 80 000 noch beschäftigten Hilfskräften 30 000 in ein Beamtenverhältnis überzuführen, da sie dauernd gebraucht werden, und die übrigen Hilfskräfte allmählich ganz abzubauen, um den Betrieb wieder finanziell rentabel zu machen.

Simons und das Interview.

Von amtlicher Stelle wird festgestellt, daß der „Matin“-Berichterstatter das Manuskript seines Interviews mit dem Außenminister Dr. Simons dem Minister vor der Weitergabe nach Paris nicht vorgelegt hatte. Infolgedessen seien mehrere Äußerungen des Ministers erst jetzt wiedergegeben, vor allem habe Dr. Simons nicht gesagt: „Ich bin nicht gewillt, in einer Regierung zu bleiben, die nicht ihre Pflicht bis zur Grenze unserer Leistungsfähigkeit erfüllen wird“, sondern: „Ich würde nicht Mitglied einer anderen Regierung sein, die nicht bis zur äußersten Grenze unserer Leistungsfähigkeit ginge.“ Der wichtigste Inhalt der Erklärungen des Außenministers, vor allem der Passus, in dem Dr. Simons ein neues deutsches Angebot in Aussicht stellt, wird nicht bestritten. Im übrigen wird angefügt, daß Dr. Simons schon in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen wird, sich über die von ihm anaekündigten neuen Vorschläge ausführlich zu erklären.

„Eberts unhaltbare Stellung“.

In einer öffentlichen Rede erklärte Scheidemann, die Stellung des Reichspräsidenten Ebert betrachte er als unhaltbar, da er eine ausschließlich nichtsozialistische Regierung mit seinem sozialdemokratischen Namen decken müsse.

„Daß die Partei auf ihren früheren Vorstehenden Rücksicht nehmen muß, ist selbstverständlich. Aber diese Rücksichtnahme muß da ihre Grenzen finden, wo die Interessen der Partei und des Volkes — für mich sind das identische Interessen — gefährdet werden. Ich bin überzeugt, daß unsere Partei nicht daran denkt, den Unfs von uns operierenden Parteien und Gruppen das Weitergelingen zu erleichtern durch eine nicht absolut klare Politik.“

Hauptverfahren gegen „Kriegsverbrecher“.

Im englischen Unterhause erklärte der Generalkonstantanwalt auf Befragen, daß die Zeugenaussagen derjenigen Personen, die nicht in der Lage sind, sich zu dem Verfahren gegen die deutschen „Kriegsverbrecher“ nach Leipzig zu begeben, in London am 26. April beginnen werden. Der Oberreichsanwalt in Leipzig habe diesem Verfahren zugestimmt und habe mitgeteilt, daß die Hauptverfahren in Leipzig Ende Mai beginnen werden. Auf eine weitere Frage erklärte der Generalkonstantanwalt, die Zwangsmaßnahmen seien zu einem nicht geringen Teile wegen der Nichterfüllung der Verpflichtungen Deutschlands in der Frage der Bestrafung der „Kriegsverbrecher“ angewendet worden.

Ludendorffs Geburtstag.

General Ludendorff wurde zu seinem 57. Geburtstag eine Fülle von Glückwünschen aus dem ganzen Reich zugeandt. Der Deutschnationale Jugendbund brachte ihm vor seiner Villa eine Huldigung und am Abend erschienen neuerlich etwa 500 Personen vor dem Landhause des Generals, um ihm ein Ständchen zu bringen. Ludendorff dankte für die ihn überraschende Huldigung, die er als Zeichen dafür nehme, daß man mit seiner Tätigkeit während des Krieges einverstanden sei. Er habe sich stets bemüht, Deutschlands Größe zu erhalten. Ludendorff schloß: Wir können nur wieder hochkommen, wenn wir wieder einig werden und vor allem wieder Selbstdisziplin, Ordnung und Pflichttreue üben.

Frankreich.

Der kaiserliche Wiederbau. Unter Führung ihres Vorsitzenden Louis Dubois hat die Interalliierte Reparationskommission das ehemalige Kampfgebiet im Departement Aisne besichtigt. Die Kommission besichtigte zunächst Soisson, dann Laon, die Kampfplätzen am Damenweg, letzte ihren Weg dann über Craonne und Verdun. Der Reichsanwalt hat die Besichtigungsreise schließlich in den Abständen Fismes, Braine, Douchy-le-Château und Château-Thierry. Den Witterern zufolge hat der noch immer chaotische Zustand des ehemaligen Kampfgebietes und die nur sehr kümmerlichen Ansätze einer Wiederaufbauaktivität auf die Mitglieder der Reparationskommission tiefen Eindruck gemacht, die auch in zahlreiche Ortschaften Gelegenheit nahm, die geschädigten Bewohner zu sprechen und ihre sehr prekäre Lage durch eigenen Augenschein kennen zu lernen.

Großbritannien.

Kein Geheimabkommen mit Frankreich. Von amtlicher Londoner Stelle wird mitgeteilt, daß die im Ausland verbreitete Meldung betreffend ein Geheimabkommen zwischen Frankreich und England vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Während vollständige Übereinstimmung mit Frankreich ein wesentlicher Teil der englischen Politik bleibe, könne keine Rede von einem geheimen Protokoll sein, durch das sich Frankreich bereit erkläre, auf alle Interessen in Rußland und gewissen Teilen von Bessarabien Verzicht zu leisten. Es bestehe keinerlei Abkommen dieser Art.

Türkei.

Wiederaufnahme der türkischen Offensive. Die Türken sind zu einer neuen Offensive geschritten. Sie richtet sich von Denizli gegen Sori Keri im oberen Meandertal. Man ist noch ohne Nachricht über das Ergebnis des Vorgehens, das augenscheinlich den rechten griechischen Flügel zu umgeben sucht. Die Türken scheinen in den letzten Tagen beträchtliche Verstärkungen erhalten zu haben, die aus zehn alten Divisionen bestehen, die sich im Kaukasus befanden und durch den kürzlich erfolgten Abbruch des Abkommens zwischen Angora und Moskau frei wurden. Ein Teil dieser Truppen wurde auf dem Seewege nach Izobol gebracht.

**Amerika.**

Comper gegen die gewerkschaftliche Internationale. Nach einer Meldung aus Washington hat der Vorsitzende der amerikanischen Gewerkschaften Samuel Comper dem Sekretär der gewerkschaftlichen Internationale, Luddegeest, mitgeteilt, es sei nunmehr unmöglich geworden, daß die amerikanischen Gewerkschaften noch an der Internationale teilnehmen. Das Ziel der amerikanischen Gewerkschaften sei immer gewesen und könne nur sein, eine Besserung der Lage der Arbeiter zu erstreben, während der politische Charakter der gewerkschaftlichen Internationale auf die Sozialisierung der Industrie und auf den Sturz der amerikanischen Regierung abziele. Das widerspreche den Interessen der amerikanischen Gewerkschaften.

**Der Tod der deutschen Kaiserin.**

**Die Beisehungsfestlichkeiten.**

Die in Potsdam weilenden Söhne des ehemaligen Kaiserpaars werden sich nicht zu der Donnerstag in Haus Doorn stattfindenden Trauerfeier begeben, mit Ausnahme des Prinzen Oskar von Preußen, der sich nach Holland begeben hat, um die Überführung der Leiche zu überwachen. Der frühere Kronprinz weilt in Doorn, ebenso die Tochter des Kaiserpaars, die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wird die Leiche in der Station Wildpark eintrafen und dort bis zum Morgen aufgebahrt werden. Am Sonnabend vormittag wird der Sarg dann in Gegenwart aller Trauergäste nach dem im Park von Sanssouci gelegenen antiken Tempel überführt werden.

Die preussische Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, um Ereignisse, die zu einer Störung der Trauerfeier führen könnten, zu vermeiden. Die Absperrung durch die Schutzpolizei wird im weitestem Maßstab durchgeführt werden. In den ersten Tagen der nächsten Woche wird, einem Wunsch der Verstorbenen gemäß, die Leiche des Prinzen Joachim gleichfalls im antiken Tempel beigesetzt werden. Der Nationalverband deutscher Offiziere und der Verband nationaler Soldaten erlassen Aufrufe an ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Beisehung. Die Deutsche Volkspartei fordert ihre Mitglieder auf, sich bis zur erfolgten Beisehung der Kaiserin von allen Vergnügungen und Unbescheiden fernzubehalten. Ferner hat die Deutsche Volkspartei ein Beileidstelegramm an Kaiser Wilhelm in Doorn geschickt.

Der Kardinal-Erzbischof von Köln veröffentlicht folgende Aufforderung: „Nachdem die ehemalige Kaiserin und Königin Auguste Viktoria nach schweren Leiden aus dieser Weltlichkeit abgerufen ist, stellen wir den Organen der Pfarrer geistliche Anheim, in pietätvoller Rücksicht auf die hohe Stellung und Wirksamkeit der vielgeprüften Frau dieses Trauerfalles in geeigneter Weise Erwähnung zu tun.“

Die Ortsgruppe Cresfeld der Deutschnationalen Volkspartei hatte an die interalliierte Rheinlandkommission das Gesuch gerichtet, bei dem Tode der früheren Kaiserin halbmaßlaggen zu dürfen. Die Kommission hat das Halbmaßlaggen mit deutschen Fahnen genehmigt. Sie weist jedoch auf die Verantwortung hin, die die Antragsteller zu tragen hätten für den Fall, daß das Flaggen Anlaß zu Zwischenfällen geben würde.

**Aber die letzten Stunden**

wird über Paris berichtet: Die Kaiserin, deren Zustand bis zum Sonnabend stationär gewesen war, verlor im Laufe des Sonntags mehrere Male das Bewußtsein. In der Nacht zu Montag diktierte Dr. Haegner, die Gräfin Keller und eine Krankenschwester die Wache. Beim Morgen grauen wurde die Atmung und der Puls immer schwächer. Der Todesstampf der Kaiserin wurde durch zahlreiche Einspritzungen erleichtert.

Aus den Berichten der Lady Korah Ventind, die wiederholt bei dem Kaiserpaar in Amerongen und Doorn war,

geht hervor, daß das Herzleiden der Kaiserin noch durch eine tiefe seelische Depression und wochenlangen Trübsinn verschärft wurde. Die Kaiserin litt vielmehr unter dem Schicksal des Kaisers als dieser selbst, und sie war insbesondere während der ersten Monate in Amerongen, als die Diskussion über die Annullierung und Strafverfolgung des Kaisers noch sehr lebhaft war, von furchtbaren Angstfällen geplagt. Sie erwachte bei den geringsten nächtlichen Geräuschen aus dem Schlaf, wurde von Schreikrämpfen befallen, und sie war dann stundenlang nicht zu beruhigen, weinte halslos die ganze Nacht durch. Diese Ausregungen, die man nicht bekämpfen konnte, obwohl der Leibarzt des Kaisers beständig um sie war, haben sie sehr erschöpft und ihr Herzleiden vergrößert.

**Ultimatum der englischen Gewerkschaften.**

**Drohender Sympathiestreik.**

Die neuen Verhandlungen zwischen Regierung, Bergwerksbesitzern und Arbeitern wickeln sich recht schleppend ab. Man kam nicht zu befriedigendem Ergebnis. Obwohl es eine Zeitlang schien, als ob mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß der allgemeine Streik vermieden würde, verschärfte sich neuerdings die Lage wieder.

Die Führer der Eisenbahn- und Transportarbeiter haben der Regierung und den Grubenbesitzern ein neues Ultimatum überreicht. In diesem Ultimatum erklären sie, daß der Sympathiestreik zugunsten der Bergarbeiter sofort beginnen wird, falls von seiten der Arbeitgeber kein Lohnangebot vorliegt, von dem die übrigen Arbeiter glauben, es den Bergarbeitern zur Annahme empfehlen zu können.

Neuer verbreitet eine halbamtliche Mitteilung über die Streiklage, die vor dem Beginn der direkten Verhandlungen zwischen Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern abgefaßt war, es wird darin von der mit Gewißheit zu erwartenden Beilegung des Streiks gesprochen, ferner wird als die Ansicht der Regierung mitgeteilt, daß der Generalstreik, wenn er eingetreten wäre, nicht 48 Stunden gedauert haben und daß niemand der Lebensnotwendigkeiten beraubt gewesen sein würde. — Im Unterhause wurde mitgeteilt, daß etwa 40 Bergwerksmächte, in denen 16 000 Bergleute beschäftigt wurden, vollständig überschüssig sind.

**Im französischen Schlepptau.**

**Schluß mit den Protesten.**

Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, holt Frankreich tatsächlich zu wichtigen Schlägen gegen Deutschland aus, um Deutschland zu zwingen, in der Reparationsfrage nachzugeben.

Die französischen Pläne werden bei der Entente kaum rechtlichen Widerstand finden, sie gehen dahin, sowohl im Westen als im Osten neue Besetzungen vorzunehmen und auch die Polen und die Tschechen mit Mandaten zu bedenken. Die obersteileische Frage wird in Paris bereits zugunsten Polens als geklärt betrachtet, indem das gesamte Industriegebiet Polens zufallen soll. Auch Polen und Tschechen werden sich an den wirtschaftlichen Sanktionen beteiligen.

Die deutsche Regierung verfolgt alle Maßnahmen genau und wird bei neuen Friedensbrüchen sich nicht mit Protesten begnügen. An eine Räumung Oberschlesiens durch die Franzosen ist vorläufig nicht zu denken.

**Preußen und Rhein-Zollgrenze.**

Der preussische Handelsminister hat antwortlich einer kleinen Anfrage dem Landtage folgende Mitteilung zu geben lassen: Die Staatsregierung ist sich darüber klar, daß die Errichtung einer Zollgrenze an Rhein, in welcher Form sie auch immer erfolgen möge, wegen der damit

verbundenen wirtschaftlichen Abschürung des besetzten Gebietes vom Mutterlande für beide Gebiete nicht zu übersehende wirtschaftliche Gefahren mit sich bringen wird. Sie ist mit der Reichsregierung darin einig, daß von Reichs- und Staats wegen alles gefehle muß, um diesen Gefahren vorzubeugen und eintretende Schädigungen nach Möglichkeit zu beseitigen. Insbesondere ist bereits geprüft worden, auf welchem Wege der etwa drohenden Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet begegnet werden kann. Der Gefahr einer Überschwemmung mit verbodswidrig eingeführten Waren wird entgegengetreten werden.

**Österreich und Schlesien in Gefahr!**

Nach Meldungen aus Königsberg und Breslau ist unbedingt damit zu rechnen, daß bei polnischen und tschechischen Einfällen in deutsches Gebiet bewaffnete Gegenmaßnahmen der deutschen Landbevölkerung zu erwarten sind. Die Landbevölkerung der gefährdeten Gebiete ist sehr entschlossen, falls die Regierung zum Schutze der Grenze keine Reichswehr einsetzt, sich selbst zu schützen. Die Erregung in den Grenzbezirken ist sehr stark.

**Neueste Meldungen.**

**Beratungen des Reichskabinetts.**

Berlin. Das Reichskabinet trat Dienstag abend in Beratungen zusammen. Wie es heißt, bildeten die Mitteilungen des „Martin“ über ein Interwieu mit dem Reichsminister des Innern Simons in der Schweiz den Gegenstand der Besprechungen. Es laufen Gerüchte um über eine Spannung im Reichskabinet und sogar über eine bevorstehende Krise. Die Frage des Eintritts der Sozialdemokratie in das Reichskabinet soll vorläufig noch nicht behandelt worden sein. Aus neutralen Kreisen glaubt man bekümmert zu können, daß Dr. Simons in der Schweiz Fühlung zwecks einer neutralen Vermittlung in den Ausländerbeziehungen Deutschlands mit der Entente genommen habe.

**Legte Drahtberichte**

**des „Wilsdruffer Tageblattes“.**

**Verchiebung der Trauerfeiern in Doorn und Potsdam.**  
Berlin, 12. April. Wie aus Haus Doorn gemeldet wird, hat entgegen der ursprünglichen Festsetzung die Trauerfeier für die Kaiserin Auguste Viktoria verschoben werden müssen. Sie wird nunmehr stattfinden in Doorn am Sonntag, den 17. und in Potsdam am Dienstag, den 19. April.

**Harding für den Sonderfrieden.**

Washington, 12. April. Präsident Harding willigte in einer Botschaft an den Kongreß in die Beendigung des technischen Kriegszustandes mit den Zentralmächten Europas durch eine ausdrückliche Resolution des Kongresses mit der Maßgabe, daß alle Rechte der Vereinigten Staaten durchaus gewahrt würden. Der Präsident erklärte mit Bestimmtheit, daß die Vereinigten Staaten sich dem bestehenden Völkerbunde nicht anschließen würden, fügte aber hinzu: Wir geben, indem wir der Welt diese Mitteilung machen, in keiner Weise unser Ziel preis, eine Vereinigung zu schaffen zur Förderung des Friedens, an der wir von ganzem Herzen teilnehmen würden. Wir erwägen diese Angelegenheit und hoffen, einen Plan einer solchen Vereinigung ausarbeiten zu können.

**Geb. Justizrat Prof. Dr. Kohl Ehrenmitglied der Staatswissenschaften.**

Berlin, 13. April. (ta.) Die vereinigte juristische und philosophische Fakultät der Universität Berlin hat dem Senior der Deutschen Volkspartei, Geheimen Justizrat Professor Dr. Kohl, Mitglied des Reichstages, die Würde eines Ehrenmitgliedes der Staatswissenschaften verliehen.

**Die Volksabstimmung in Salzburg verschoben.**

Salzburg, 13. April. (ta.) Die Landesregierung hat erklärt, daß die für den 24. April in Salzburg angeordnete

**17] Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.**

Roman von Carl Scheler.

Als er sich auf der Straße von Herrn Crusius verabschieden wollte, richtete dieser noch eine Frage an ihn: „Bitte, sagen Sie mir, Herr Baron, wie sind Sie eigentlich gestern aus dem Hotel herausgekommen? Wir hatten alle Ausgänge besetzt und haben das Haus von oben bis unten durchsucht.“  
„Waren Sie auf dem Dach?“  
„Auf dem Dach? Nein!“  
„Sehen Sie, das war ein Fehler“, lächelte Dorival den Detektiv an. „Ein großer Fehler.“  
„Aber wie konnte ich vermuten —?“  
„O, ein richtiger Detektiv muß auf alles gefaßt sein. Ich hatte auf dem Dach eine Flugmaschine stehen. Mit der bin ich in Spiralen, versehen Sie, in Spiralen davon geflogen. Wie in den Märchen der Feufel aus dem Schornstein.“

Am Nachmittag wurde von dem Postboten ein Brief für Herrn von Armbrüster abgegeben. Ein sonderbarer Brief, mit einem großen, fremdländischen Wappen, das die Aufschrift trug: Konsulato de Republico de Costalinda.  
Dastig erbach Dorival den Umschlag.  
Der Brief lautete:

„Sehr geehrter Herr! Durch den Irrtum eines Kellners wurde mir gestern abend im Hotel Kaiserhof ein Pelzmantel und ein Zylinder gebracht, die beide nicht mir gehören. Mein eigener Pelzmantel und mein eigener Hut waren mir von einem Spitzbuben entwendet worden. Ich fand in dem fremden Mantel ein Täschchen, das ein Anzahl Visitenkarten enthält, die auf Ihren Namen lauten. Ich vermute, daß auch Ihnen der Pelzmantel von dem erwähnten Spitzbuben gestohlen worden ist. Sollte dies der Fall sein, so stehen Ihnen Mantel und Hut in meinem Bureau zur Abholung zur Verfügung.“  
Hochachtungsvoll  
Rosenberg, Konsul.“

„Ei, Ei!“ jubelte Dorival.  
Er rieb sich vergnügt die Hände. Das war ja famos! Auf diese Weise kam er zu der Bekanntschaft des Konsuls Rosenberg auch ohne die Vermittlung Umbachs. Natürlich wollte er dem Konsul sagen, daß ihm der Mantel gestohlen worden sei. Wozu lange, romantische Erklärungen? Er mußte sich bei dem Konsul sehr bekant — eine schönere Anknüpfung konnte es ja gar nicht geben. Dann kam noch die Frage nach dem Volkstramsvorkommen in Costalinda. Das gab Gelegenheit, von seinem Bergwerk in Brasilien zu erzählen.

„Und so weiter!“  
„Und dann — das Wiedersehen mit Ruth! Auf ihr Gesicht freute er sich, wenn sie erfuhr, daß er ein wenig Harun al Raschid gespielt hatte ...“  
„Das mußte ja famos werden. Das Leben war doch sehr unterhaltsam! Und wem verdanke er diese fröhlichen Verwicklungen, in die er da hineingeraten war?“  
„Dem Emil Schnepfe!“  
„Schließlich muß ich mich bei dem Menschen noch bedanken!“ dachte er, während er sich vor dem Spiegel den Schlips band. „Was sagte doch heute morgen das Mädel? Das Leben macht den Menschen gut oder schlecht. Es kommt darauf an, wie es ihn ansieht! Kann ich bestätigen! Wäre dieser Crusius wirklich das gewesen, was ich in ihm vermutet hatte, so stände ich heute unter der Anklage, einem Beamten während der Ausübung seines Berufs tätlichen Widerstand geleistet zu haben. Wäre ich im Pelzmantel des Konsuls Rosenberg abgefaßt worden, konnte noch eine Anklage wegen versuchten Diebstahls dazukommen. Ver ... Ja, mein Lieber, das Leben spielt mit dem Menschen, wie die Kage mit der Maus. Ich bin der Kage entwischt, den anderen hat sie gepackt ...“

So verfühlich gestimmt war Dorival noch nie in den letzten Wochen gewesen. Er gab Galbino den Befehl, ihn zu begleiten. Er wollte sofort zum Konsul Rosenberg gehen und den Mantel reklamieren.  
Ein großes Gebäude, das von unten bis oben mit den Büreauräumen großer Firmen angefüllt war, enthielt auch die Geschäftsräume des Konsuls Rosenberg.  
Ein älterer Diener, von sehr vornehmerm Aussehen, fragte Dorival nach seinem Begehren. Auf die Erklärung, daß er den Herrn Konsul sprechen wolle, führte ihn der Diener in ein Wartezimmer und erjuchte ihn, auf einem vorgebrachten Formular kurz die Angelegenheit anzugeben, in der er den Herrn Konsul zu sprechen wünsche.  
„Es scheint mir leichter, eine Audienz beim Reichsanwalt zu bekommen, als beim Konsul von Costalinda“, dachte er und gab dem Diener den Zettel und seine Visitenkarte.

Nach einiger Zeit kam ein kleiner Herr, der hinter dem Ohr einen Federhalter stecken hatte. Er war in allen seinen Bewegungen und in seiner Sprache sehr hastig, sozusagen der Mensch gewordene Elitz.  
„Sie sind Herr von Armbrüster? Sie kommen wegen des Pelzmantels?“ sprudelte er hervor. „Können Sie sich ausweisen, daß Sie der Besitzer des Mantels sind? Ich meine, können Sie mir ein besonderes Merkmal angeben, woraus ich sehe, daß der Mantel Ihnen bekant ist — daß er Ihnen gehört?“  
Der Herr blinzelte durch seine schwarzgeschliffenen Brillengläser den Mann, der den Pelzmantel für sich in Anspruch nahm, misstrauisch an.

„Der Herr Konsul hat doch in dem Mantel meine Visitenkarten gefunden. Genügt das nicht?“  
„Können Sie mir sagen, wieviel Visitenkarten es waren?“  
„Das kann ich nicht. Es mögen etwa zwanzig Stück gewesen sein.“  
„Falls. Es waren nur acht Stück. Wie ist der Mantel gefüttert? Aus welchem Pelz besteht der Kragen?“  
„Der Kragen ist Otter und das Futter ist Netz.“  
„Richtig.“  
„Besondere Merkmale?“  
Dorival überlegte.  
„Ach bitte, etwas schnell“, drängte der kleine Mann. „Ich bin sehr in Anspruch genommen. Ich habe keine Zeit.“  
„Ich möchte Ihre Zeit gar nicht in Anspruch nehmen“, entgegnete Dorival. „Ich war gekommen, um den Herrn Konsul zu sprechen.“  
„Ganz ausgeschlossen! Der Herr Konsul hat mich beauftragt, die Angelegenheit zu erledigen. Also bitte, beantworten Sie meine Frage.“ Der kleine Herr konnte eine sehr energische Sprache führen.  
Zum Glück fiel Dorival ein, daß der Knopf an der linken Tasche des Mantels abgerissen war. Das gab er an und dies Merkmal genügte dem misstrauischen Herrn. Schnell, wie er gekommen war, verließ er mit kurzem hastigen Gruß das Wartezimmer und gleich darauf brachte der alte Diener dem verdutzten Dorival den Mantel und den Seidenhut. Dorival gab die Sachen an Galbino, verabschiedete dem Diener ein Trinkgeld und verließ in gedrückter Stimmung das große Gebäude.  
Er hatte sich die Sache anders vorgestellt!

Am anderen Morgen wurde er entschädigt.  
Galbino hatte ihm sämtliche Morgenblätter kaufen müssen, und in einer der Zeitungen fand er ein Inserat, das sich nur auf ihn beziehen konnte, eine Nachricht Ruths. Er hatte also richtig gerechnet! Das erfinderische Mädelchen hatte sich einer Anzeige in einer der gelesesten Tageszeitungen bedient, um ihm mitzuteilen, daß es ihn dringend zu sprechen wünsche. Wahrhaftig: dringend!  
Die Anzeige lautete:  
Herr in Pelzmantel,  
der vorgestern vor Hotel Kaiserhof zu junger Dame in Auto stieg, wird gebeten, diese Dame an der Stelle morgen um 11 Uhr vormittags zu erwarten, an der er das Auto verlassen hat. Sicherheit wird verbürgt. Angelegenheit dringend.  
„Fabelhaft!“ sagte Dorival —  
„Angelegenheit dringend!“ —  
„Sicherheit wird verbürgt!“ —

(Fortsetzung folgt.)

**Vollstimmung über die Frage des Anschlusses an Deutschland** wegen Einspruchs der Bundesregierung nicht stattfinden wird. Die Landesregierung steht aber auf dem Standpunkte, daß eine derartige Volksbefragung in ganz Österreich stattfinden habe. Falls die Bundesregierung nicht eine derartige Abstimmung anordnet, wird Salzburg am 29. Mai eine derartige Abstimmung anordnen. In Tirol findet am 24. April auf jeden Fall die Volksabstimmung über die Frage des Anschlusses statt.

**Keine Aussicht auf Einigung im englischen Bergarbeiterstreik.**  
**London, 13. April.** (tu.) Die Bergarbeiter haben dem Dreierband mitgeteilt, daß die Verhandlungen nicht mit einer Hoffnung auf Einigung wieder aufgenommen werden können. Sie fügten hinzu, daß der Punkt erreicht sei, in dem der Verband mit Handeln beginnen muß. Man erwartet die Entscheidung erst am Mittwoch abend.

**London, 13. April.** (tu.) Der Vorsitzende des Bundes der Bergwerksbesitzer hat gestern gesagt, daß die Verhandlungen mißglückt sind. Er erklärte, daß die Besitzer den Arbeitern alles, was sie konnten, angeboten haben, und daß er die Bergarbeiter aufgefordert habe, zu beweisen, daß die Industrie mehr liefern kann.

## Aus Stadt und Land.

Wittlungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 13. April.

**Rücktritt des sächsischen Justizministers.** Justizminister Dr. Harmsch hat, wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, das Ministerium um seine Entlassung gebeten. Dr. Harmsch hat inzwischen einen ihm vom Arzt schon vor Wochen dringend angeratenen Erholungsurlaub angetreten. Seine Vertretung hat für diese Zeit Finanzminister Helbig übernommen. Der Rücktritt ist eine Folge der Vorgänge in der Donnerstagssitzung des sächsischen Landtages, in der bekanntlich die sozialistische Regierungsparteien wiederum, wie schon oft zuvor, durch Verlassen der Sitzung die Beschlussunfähigkeit herbeiführen suchten, weil sie in der Minorität waren. Minister Dr. Harmsch hat sich schon nach Schluß dieser Landtagsitzung dahin geäußert, daß er eine andere Auffassung von Demokratie und Parlamentarismus habe, als die sozialistische Landtagsmehrheit, und daß das ganze Kabinett die Pflicht habe, zurückzutreten. Da sich die anderen Minister zum Rücktritt nicht entschließen konnten, hat dies nunmehr der Justizminister allein getan, trotzdem ihn seine Partei und der Ministerpräsident in der Zwischenzeit zu bewegen versuchten, von seinem Rücktritt Abstand zu nehmen.

**Tagesordnung für die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag den 14. April 1921 nachmittags 7 Uhr.** 1. Einweisung des Herrn Stadtverordneten Jungblans. 2. Eingänge und Mitteilungen. 3. Ergänzung der Ausschüsse. 4. Fortsetzung der Kinderbewilligungs-Unterstützung (April-Juni). 5. Weitererwägung der Winterbeihilfe an Erwerbslose. 6. Erhöhung der Entschädigung für die Mitglieder des Wohnungsausschusses bei Beförderungen. 7. Eingabe des Gemeindebeamtensbundes, Abänderung von § 37 des Ortsgesetzes betr. 8. Mietvertrag mit der Ortskrankenkasse (Verlängerung des Kündigungstermins von 3 auf 6 Monate). 9. Ausgabe von Rottfingerringen. 10. Einbau von Keller- und Abfalltrocknern in die Eidergruben der Ziegelei. 11. Bebauungsplan. 12. Abtrennung des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff von der Amishauptmannschaft Reichen und Einverlebung nach Dresden-Altlebzig (der Rat empfiehlt zur Zeit endgültige Stellungnahme abzulehnen). 13. Anschließende gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten. Wahl des stellvert. Bürgermeisters.

**Ueber die Vorgänge, die zum rüchschischen Abwehrkrieg führten, sprach gestern abend in einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen gütlichbetonten Versammlung Herr Kapitän Fischer-Reichen. Vor Eintritt in sein Referat gedachte er des Ablebens der Kaiserin Augusta Viktoria, zu deren ehrendem Gedächtnis die Versammlung sich von den Plätzen erhoben. Dann schilderte er klar und verständlich die Entwicklung der Uboote von den ersten Versuchen in den 50er Jahren bis zum leistungsfähigsten Ubootkreuzer und ihre Verwendung und Erfolge im Weltkrieg. Eingehend behandelte er die Maßnahmen, die zum uneingeschränkten Ubootkrieg führten. In der Hauptsache waren es die großen Verluste an Ubooten während des Kreuzerrieges, die die Reichsleitung 1917 endlich bewogen, dem Drängen der Marine nachzugeben. Im Jahre 1918 vor den großen Verlusten begannen, wäre nach Ansicht deutscher Seemacherverständiger und den Ausprüchen hoher englischer Seeoffiziere der Ubootkrieg entscheidend für den Ausgang des Weltkrieges gewesen. Am Schluß seiner Ausführungen kam der Redner noch zu sprechen auf die Nachrichten über die verlorene Sonnenschiff, die durchweg zu niedrig angegeben sei, über die gute Moral der Ubootleute und den Drang zu dieser Waffe noch in der letzten Zeit. Seine ganzen Ausführungen bewiesen, daß die Marineleitung in der ganzen Ubootoffensive durchaus nicht leichtfertig und oberflächlich gehandelt hat. — Reichsrat Weiffenlob lobte die interessanten Schilderungen und Herr Stadtrat Schlichenmaier, der eingangs die Erschienenen begrüßt hatte, dankte dem Vortragenden noch besonders.**

**Eine Kindesmörderin wurde von der hiesigen Polizei in der in Schmeibwalde beihefteten galizischen Magd Sophie Radwan ermittelt und dem hiesigen Amtsgerichtsgewandnis zugeführt. Sie hatte am Donnerstag heimlich geboren, war am Sonnabend nachmittags nach Reichen gefahren und hatte dort ihr Kind in die Elbe geworfen. Wegen Kindesaussetzung ist sie bereits mit Zuchthaus verurteilt.**

**Aufführung des „Paulus“ in Reichen. Es ist in Reichen bekannt geworden, daß in Wilsdruff ein starkes Interesse an der Aufführung des „Paulus“ besteht, die für den 18. April geplant ist. Infolge der ungünstigen Zugverbindungen ist es aber vielen nicht möglich, dieses musikalische Ereignis mitzulerben. Die nicht möglich, dieses musikalische Ereignis mitzulerben. Die nicht möglich, dieses musikalische Ereignis mitzulerben. Die nicht möglich, dieses musikalische Ereignis mitzulerben.**

**Bermählung des Prinzen Ernst Heinrich von Sachsen und Verlobung der Prinzessin Alix. Am Dienstag vormittag fand in der Schlosskirche in Hohenburg in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Kronprinzen und der Kronprinzessin Rupprecht von Bayern, und der Mitglieder der verwandten Häuser die Vermählung des Prinzen Ernst Heinrich von Sachsen, jüngsten Sohnes des Königs Friedrich August, mit der Prinzessin Elisabeth von Luxemburg statt. — Prinz Franz Joseph von Hohenzollern-Egmaringen, der als ehemaliger Marineoffizier längere Zeit in englischer Kriegsgefangenschaft war, verlobte sich mit der Prinzessin Marie Alix von Sachsen, der 20jährigen zweiten Tochter des Königs.**

**Kein Streik der Landarbeiter in Sachsen. Gegenüber einer von Dresden aus verbreiteten Weibung, daß in Sachsen**

ein Streik der Landarbeiter bevorstehe, kann erkranklicherweise mitgeteilt werden, daß eine solche Streikgefahr nicht besteht. Am Dienstag nachmittag fand im Wirtschaftsministerium eine Konferenz statt, an der Vertreter der zuständigen landwirtschaftlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen teilnahmen. Hier erklärten sich die Vertreter der Arbeitgeber einverstanden, die Forderungen der Arbeitnehmer zu bewilligen. Und zwar für die freien Arbeiter, d. h. solche, die nicht in freier Station sind, 15 Prozent und für das Gefinde 20 Prozent Lohnzuschlag bis zum 1. Juli d. Js. Von da ab soll ein neuer Tarif gelten, bei dem der Lohn nach einer den Getreidepreisen sich anfügenden gleitenden Lohnscala berechnet wird. Die Arbeitgeber erklärten sich für diese Fuzage unter der Voraussetzung, daß die jetzt zugebilligten Lohnerböhrungen auf die künftigen Tarifstufungen Anrechnung finden.

**Die Einfuhrabgabe in England.** Wie die Handelskammer mitteilt, sind deutsche Waren, die bis 15. Mai in England eingehen, nur dann von dem bei Durchführung der „Sanctionen“ erhobenen Abzuge befreit, wenn mindestens 20 Prozent des Kaufpreises vor dem 8. März bezahlt worden sind und das Eigentumsrecht vor dem gleichen Tage auf einen Nichtdeutschen übergegangen ist.

**Konfirmandenunterricht für die Ostern 1922 zur Konfirmation zu bringenden Kinder betr.** Der pflichtgemäße Beginn des Konfirmandenunterrichts für die Ostern 1922 zur Konfirmation zu bringenden Kinder wird auf die Woche nach dem Sonntag Jubilate 1921 festgesetzt. Kinder, die vom Religionsunterricht der Schule abgemeldet worden sind, sind weder zum Konfirmandenunterricht noch zur Konfirmation zugelassen, es sei denn, daß der Nachweis erbracht wird, daß die Kinder anderweit eine ausreichende religiöse Unterweisung nach dem Bekenntnisse der ev.-luth. Kirche erhalten haben. Wenn für Kinder, die vom Religionsunterricht in der Schule abgemeldet worden sind, ohne daß solche anderweit eine ausreichende Unterweisung nach dem Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen Kirche erhalten haben, dennoch die Konfirmation gewünscht wird, so ist von den Pfarrämtern für diese Kinder von Sonntag Jubilate an ein kirchlicher Religionsunterricht einzurichten, der ihnen diejenigen religiösen Kenntnisse zu vermitteln hat, die für eine erfolgreiche Teilnahme am Konfirmandenunterrichte vorausgesetzt werden müssen. Kinder, die keinen Religionsunterricht in der Schule genießen und auch trotz öffentlicher Aufzucht in der Kirche keinen Religionsunterricht nicht regelmäßig besuchen, können weder in den Konfirmandenunterricht aufgenommen noch konfirmiert werden.

**Betriebseinstellung bei Sarrajan. Die Direktion des Zirkus schreibt:** Am 17. April enden die Ringkämpfe bei Sarrajan. Direktor Stof-Sarrajan hat sich entschlossen, mit diesem Tage seinen Dresdner Betrieb stillzulegen, da eine Sommerreise infolge der hohen Luftbarkeitssteuern auch eine geringe Rentabilität nicht mehr erwarten läßt. Direktor Stof-Sarrajan hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres eine Viertel Million an Biletteinnahmen zu zahlen gehabt, das ist auf die Dauer untragbar, zumal nach zehn Jahren des Bestehens im Hause dringende Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden müssen, die seitens einer Dresdner Baufirma auf zwei Millionen Mark veranschlagt worden sind. Kodenden Angeboten, sein Haus einem Kleinbetriebe zu überlassen, hat Direktor Stof-Sarrajan bis jetzt widerstanden. Dagegen wird er selbst nach Ablauf seiner achtmonatigen Berliner Saison im Mai mit allen seinen Tieren ein Filmengagement in der Filmstadt Koltersdorf bei Berlin ableistern.

**Siebenlehn. Leider ist es ärztlicher Kunst nicht möglich gewesen, dem vor einigen Tagen durch ein verhängnisvolles Spiel ins Auge gefohlenen Schulfußballen die Sechsstich zu erhalten. Der Knabe ist erblindet. Ein warnendes Beispiel an alle Eltern, ihre Kinder streng zu beaufsichtigen.**

**Leisnig. Vom 29. bis 31. Mai wird in unserer Stadt eine großartige Festlichkeit der hiesigen Schühengefellchaft anlässlich ihres 50jährigen Bestehens veranstaltet. Da die Leisniger Schühengefellchaft die dreitausend Schühengefellchaft ganz Sachsen ist, werden zu diesem Jubiläum die Schühengefellschaften Sachsens in großer Zahl vertreten sein.**

**Freiberg. Der Ergebirgsverein Freiberg hat die stattliche Zahl von mehr als 700 Mitgliedern erreicht. Er zählt damit zu den größten Ergebirgsvereinen Sachsens. Er hat jetzt wieder in Aussicht genommen, die so beliebten Jugendwanderungen in größerem Umfang aufzunehmen.**

**Delsnig i. B. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Straße von Delsnig nach Hof in der Nähe von Pöffel. Der 44 Jahre alte Holzgroßhändler Frisch aus Chemnitz wollte mit seinem Auto nach Regensburg fahren, wo er ein Rittergut besitzt. In der Nähe von Pöffel wollte das Auto einem Wagen ausweichen und stürzte dabei in den Straßengraben. Frisch war sofort tot. Sein 19jähriger Sohn wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus in Hof gebracht werden.**

**Mauen i. B. Die Kämmern im Stadtverordnetenkollegium während der Beratung über die Erwerbslosenunterstützung haben Veranlassung zur Einführung einer verschärften Geschäftsordnung gegeben, die nach längerer Aussprache gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten vom Kollegium angenommen wurde. Dem Vorsteher wurden erweiterte Rechte bei Ordnungswidrigkeiten gegeben; Akustiker im Zuhörerzimmer können ohne weiteres entfernt werden.**

### 5. Klasse 178. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Vermerk steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Ebenso Gewinne bei Wählzettel. — Nachdruck verboten.)

6. Haupttag vom 12. April 1921.

30000	Hr.	49300	Herrmann Reinhardt, Dresden.
25000	Hr.	42870	Geertz, Dresden.
15000	Hr.	64887	Reinhold Meyer, Unionf. u. Co.
5000	Hr.	38885	Schulze, Dresden.
5000	Hr.	38885	E. Jörnemann & Co., Leipzig.
5000	Hr.	100314	Götsch, Chemnitz.

050 327 07 105 100 077 160 999 1000 956 705 190 638 140 287 064  
 1206 805 598 974 783 600 112 702 009 900 582 015 20001 415 755 605  
 701 971 606 578 118 385 822 055 000 768 710 048 587 140 035 528 070 841  
 569 050 314 649 830 548 3459 250 831 290 605 899 174 470 830 143 946 109  
 085 130 190 627 798 10000 319 027 301 445 217 077 145 4770 503 991 197  
 212 402 794 906 244 249 610 909 018 8192 155 743 304 703 389 345 422 471  
 0800 787 532 725 10900 194 670 440 953 878 162 431 622 8222 811 171 0900  
 742 740 000 093 120 521 931 231 490 158 587 058 158 640 911 427 553 285  
 7117 852 552 587 058 149 344 025 112 458 255 097 047 836 0000 150 8005  
 10000 127 090 417 056 10000 387 782 478 997 00009 438 140 918 190 0000  
 991 9072 811 321 0000 240 907 817 843 232 501 039 158 0000  
 10098 627 276 857 101 446 888 0000 395 058 100 00000 11726 397 878  
 082 645 705 295 900 429 18005 970 147 992 10000 870 00000 701 862 177 118  
 997 301 640 913 278 421 658 789 12496 807 377 595 958 465 10000 091 107  
 302 677 285 054 319 10000 418 14991 270 172 10000 999 989 829 210 457 0000  
 095 074 0000 345 284 776 819 865 378 217 351 10126 169 325 548 003 048  
 397 398 656 785 474 0000 011 0900 773 858 581 651 538 10000 621 10346  
 428 0000 626 780 972 021 658 419 822 885 590 570 119 000 115 993 130  
 329 576 0000 807 194 17063 217 381 295 841 791 911 301 649 710 078 128319  
 814 0000 100 850 519 254 000 427 022 112 328 12909 139 009 216 4 229 0000  
 290 12901 878 954 180 0000 675 405 297 898 008 620 664 985 167 160 222 210  
 951 896 098 288 275 107 0000 168 127

20015 958 716 470 145 446 496 714 282 902 261 218 281 133 097 21209  
 041 106 819 300 503 818 430 679 999 867 419 905 100 620 048 594 711 817  
 436 22190 747 324 0000 167 915 056 385 579 10000 878 555 011 072 973 070  
 650 22190 329 108 934 756 129 184 421 862 923 051 139 896 985 873 0000  
 965 379 114 24109 008 0000 147 237 036 295 778 495 0000 197 397 745 0000  
 418 587 582 962 429 498 114 109 597 190 25725 001 101 0000 540 710 817 972  
 367 0000 767 376 216 651 407 961 447 409 383 401 347 20160 140 973 975  
 201 0000 245 510 077 872 028 104 10000 618 104 916 590 106 327441  
 249 102 000 378 707 489 995 227 943 530 500 418 80017 464 831 938 431 921

091 430 890 799 417 0000 009 955 824 997 22021 321 329 395 459 464 402 747	089 466 447 712 402 065 000 017 679 020 0000 028 545 500 123	08895 862 942 065 690 935 715 404 438 0000 891 877 11100 0000 022	088 584 000 389 0000 496 0000 420 738 532 383 175 389 11000 732 730	1008 945 2000 20000 160 895 240 053 407 198 42008 297 779 204 700 892	090 758 509 33228 291 819 540 378 591 200 343 284 359 824 237 10000 595	670 000 237 34022 199 160 382 160 946 207 737 062 806 276 735 20000 946	190 786 10500 20001 061 273 078 287 335 779 0000 103 109 330 707 995	328 391 107 34067 001 0000 217 193 478 448 067 448 048 894 741 296 174	948 873 992 000 378 37184 030 905 300 0500 100 000 740 650 112 788 644	921 333 000 211 068 20000 151 846 286 000 978 208 510 256 598 468 080	280 0000 265 028 858 154 277 10000 100 010 768 348 10000 993 922 452 0000	102 30102 472 0000 404 150 448 290 797 946 400 20000 508 0000 961	06000 877 528 067 0000 377 510 415 077 479 965 087 050 061 41004 170 288	125 316 106 274 102 101 493 091 130 565 381 141 172 752 0000 492 10000 910	664 781 22220 594 160 046 0000 259 302 290 561 773 707 888 117 491 391 334	525 0000 274 948 0000 160 895 240 053 407 198 42008 297 779 204 700 892	067 943 977 987 901 505 814 016 614 44079 075 879 787 711 026 027 705 451	122 895 886 0000 334 120 45878 558 400 132 289 676 0000 0000 831 100	0000 714 42047 177 355 101 004 971 0000 719 774 119 710 0000 712 028	647 978 094 0000 723 311 47224 008 484 485 174 025 138 179 989 809 719	419025 000 391 208 141 0000 859 622 839 191 684 247 446 398 514 922 506	168 702 950 000 00000 280 000 172 440970 397 194 507 149 428 894 824 0000	099 0000 487 429 638 074 650 913 523 036 074 841	05107 707 145 001 223 0000 310 223 591 338 587 610 408 603 860 827	219 629 0000 028 912 841 40102 887 390 880 340 429 997 011 217 0000 306	286 042 10000 930 008 445 706 267 061 52107 100 981 284 325 000 016 476	449 061 579 898 818 20714 458 137 443 310 738 154 065 673 508 230 294 099	883 834 519 54841 588 0000 075 645 534 384 799 494 131 660 328 344 10000	359 046 864 0000 825 584 440 020 429 720 0000 883 288 036 656 116 174	402 348 209 898 10000 482 012 018 101 416 683 461 587 117 10000 170 232 702	05007 522 10000 610 256 739 367 643 148 186 835 086 246 27047 0000 147	685 790 215 041 983 787 781 503 450 581 30222 352 252 050 529 038 448 108	302 430 172 642 930 0000 05099 783 983 004 848 775 607 0901 967 996 278	800 172 026 393 302 516 806 0000 889 0000 424 036 0000 428 849 156 542	254 435 540	06031 150 004 100 098 146 161 961 0000 371 622 888 10000 540 090 911	052 0000 840 897 10000 453 41221 895 255 20000 823 734 284 797 0000	009 032 818 823 012 0000 017 053 113 873 06036 307 478 078 254 880 889	028 0000 290 065 647 000 049 108 250 10000 07274 707 739 032 190 849 971	742 0000 462 000 898 827 067 06447 100000 884 800 000 895 184 773 953	956 480 404 985 106 000 08048 221 0000 810 710 478 882 0000 467 710 582 432	194 717 0000 770 240 120 907 402 901 390 66228 788 404 0000 019 906 000	057 040 008 222 612 873 941 029 254 225 125 743 137 07161 931 028 000 000	040 422 285 0000 121 006 128 123 085 019 216 10000 569 720 34858 562 990	090 0000 622 0000 836 379 259 052 958 670 178 022 800 0000 318 918 077 038	116 650 10000 09469 408 406 226 714 528 123 0000 111 497 949 240 027 8780 970	709 387 854 983 168 881 790 318 980 71310 20000 659 012 000 000 509 179	989 403 709 942 75424 428 126 170 817 163 195 014 322 191 077 0000 070 999	106 143 898 478 267 120 221 029 108 324 058 744 0000 000 000 000 000 000 000	741 909 574 328 827 248 326 137 904 580 108 706 74422 774 620 739 071 792	511 781 000 886 0000 720 350 961 0000 012 419 589 387 75049 023 259	889 103 224 128 220 909 530 0000 779 794 796 412 478 000 612 578 441	77506 401 358 100 736 507 021 416 10000 494 322 250 594 610 710 000 077 910	910 77106 786 544 324 004 0000 401 218 848 185 102 289 420 712 389 464 117	974 335 405 78031 562 134 376 408 429 027 090 404 226 810 264 315 485 857	12000 237 75017 820 407 789 0000 409 588 450 745 436 0000 500 043 970	0000 120 828 984 049 000 121 0000 788	00108 218 898 620 508 050 067 479 348 0000 997 447 768 901 817 810 935	412 287 478 741 836 284 11678 160 007 012 975 897 580 860 901 616 006 176	0000 844 419 774 634 825 0000 517 0000 402 778 596 000 999 860 739 0000	782 320 0000 627 004 301 884 806 985 070 812 88197 406 284 707 728 659	703 012 189 418 427 120 321 029 784 324 058 744 0000 010 414 000 728 225 211	814 431 667 824 0000 301 458 440 026 091 703 588 233 448 311 490 888 190 364	474 855 0000 246 646 000 0000 289 170 901 821 885 358 806 741 898 888 274	36701 634 098 958 761 547 966 267 639 447 779 0000 296 228 515 0000 406	187 603 401 746 07047 607 101 970 880 419 482 246 792 390 782 867 0000	009 671 794 790 000 628 578 0000 0000 000 000 2000 298 914 121 000 1	121 185 116 045 269 110 682 413 284 329 901 321 80004 150 011 449 400 380	009 222 218 710 718 232 914 438 0000 389 214 0000 509 909	00144 607 278 396 0000 948 193 880 679 410 771 415 000 667 281 430 310	276 917 1 100 358 0000 645 770 689 013 896 342 892 235 92738 308 210 804	914 0000 678 909 585 642 101 004 208 898 926 612 053 080 000 132 730 751	958 0000 426 714 827 521 877 0078 899 441 417 307 162 960 730 597	984 04691 478 789 280 108 108 000 148 108 000 448 090 320 600 748 800 782 225 211	181 10011 582 837 03201 166 822 204 276 454 653 281 541 152 982 424 00000	022 4831 286 10000 012 930 135 06
--	--	---	---	---	---	---	--	--	--	---	---	---	--	--	--	---	---	--	--	--	---	---	--	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	--	-------------	--	---	--	--	---	---	---	---	--	--	---	---	--	--	---	---	--	---	--	---	---	---------------------------------------	--	---	---	--	--	--	---	---	--	--	---	---	--	--	--	---	---	---	-----------------------------------

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Sächsischen Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

**Aktienkapital: 160 Millionen Mark - Reserven: rund 68 Millionen Mark.**

**Eröffnung von Scheck-Konten und laufenden Rechnungen.  
Annahme von Bar-Einlagen zur Verzinsung gegen kürzere und längere Kündigungsfristen.  
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Vermietung von Stahlschrankfächern.**

**Besorgung aller sonstigen bankmässigen Geschäfte.**

**Potschappel, Tharandter Strasse 13  
(Goldener Löwe)  
Fernruf Nr. 111 u. 94, Amt Deuben-Potschappel.**

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Depositenkasse Plauenscher Grund.**

Kassenzustunden: 9-1 Uhr.

Für die dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Hausbewohnern und Bekannten unsern

**herzlichen Dank.**

Wilsdruff, am 10. April 1921.

Alfred Becker und Frau Margarete geb. Bischoff.

## Reißner Lehrer-Gesangverein.

Sonntag den 17. April 1921 vormittags 1/2 11 Uhr im Saale der „Goldenen Sonne“ in Reitzgen

## Oeffentl. Hauptprobe zum Paulus.

Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy  
Eintritt 5 Mark (u. 0,80 Mark Steuer).

Karten im Vorverkauf bei Rosche und Knibbe und am Saaleingange.

## Achtung! Außergewöhnl. Angebot!

ca. 500 Wirtschaftshürzen Ia echt Baumgarniert, mit 1 Tasche, Friedensqual. (kein Ersatz) 18,75 Mk. das Stück. Probefendung 4 Stück fortgesetzt gegen Nachnahme.

ca. 2000 Säcke f. Kartoffeln, Getreiden usw. Nr. 42, ca. 60x100 cm dicke Jute, Friedensware 12,50 Mk. das Stück, Nr. 43, ca. 70x120 cm, dicke gute Friedensware, 15,50 Mk. das Stück.

ca. 500 große Rucksäcke f. schwere Lasten aus wasserfestem Segeltuch, ca. 50x55 cm mit 1 Ledertragriemen, Regenschuttkappe mit Lederriemen, 1 Aufhängetasche, Haken und Schnallen mit starkem Leder verarbeitet. Proberucksack nur 35 Mk. gegen Nachnahme.

ca. 1000 Paar Hosenträger Nr. 22, beste Qualität, mit Leder und elastischen Teilen 4,50 Mk. das Paar, Nr. 25, prima Feinband, mit Lederriemen und Gummistreifen 6,75 Mk. das Paar. Probefendung je 3 Paar gegen Nachnahme.

ca. 1000 Paar Männersocken, grau, schwere Arbeitsqualität, 7,50 Mk. das Paar. Probefendung 6 Paar gegen Nachnahme.

ca. 500 Paar Frauenstrümpfe, schwarz, schwere wollgemischte Ware, 11,50 das Paar. Probefendung 3 Paar gegen Nachnahme.

ca. 2000 Küchenhandtücher, grau gefärbt und mit Henkel versehen, Nr. 11, ca. 42x100 cm, prima Halbleinen, 9 Mk. das Stück, Nr. 12, ca. 48x100 cm, prima Halbleinen, Ia Qualität, 12,50 Mk. das Stück. Probefendung je 6 Stück gegen Nachnahme.

ca. 1000 große Taschentücher, bunt mit Rante, ca. 46x45 cm, gut in der Wäsche, da Ia Baumgarn, wolle, 4,75 Mk. das Stück. Probefendung 3 Stück gegen Nachnahme.

ca. 2000 Aluminiumlöffel, garantiert rein Aluminium, hell leuchtend, 1,65 Mk. das Stück. Probefendung 6 Stück gegen Nachnahme. Kaffeelöffel 95 Pfg. das Stück. Probefendung 12 Stück gegen Nachnahme.

ca. 500 Tabakspfeifen, Nr. 17, große Schag gumminmundstück auswechselbar. Nikotinfänger zum abnehmen, mit Deckel, 8 Mk. das Stück. Nr. 18, halblange Pfeife, Ia Partholz, Hornknöpfe mit Schnur, Hornmundstück, Schlauchzwischenstück, mit Deckel, 9,75 Mk. das Stück. Probefendung je 2 Stück gegen Nachnahme.

Probefendungen werden wie oben angegeben an jedermann verschickt.

**Hans Simon, Berlin-Friedenau 563,  
Schwalbacher Straße 6.**

## Ein großer Posten Emaille-, Aluminium- und verzinktes Geschirr

kommt infolge zwanngsweiser Uebernahme zum Verkauf. Sämtliche Waren werden weit unter **Fabrikpreis** abgegeben, zum Teil zum **Friedenspreis**. Es ist daher jedem Gelegenheit geboten, sich billig einzudecken. Der Verkauf findet vom 14. bis 16. d. M. für **Wiederverkäufer** statt, vom 18. April ab ein Verkauf im Detail, solange Vorrat reicht.

Verkaufsort:

**Gambrinus-Brauerei, Dresden,  
Löbtauer Straße 64, in der Zeit von 8 bis 5 Uhr.**

Zur Anfertigung von Damen-Sommer-Jackets u. Mänteln empfehle

pa. Covercoat  
140 cm breit 125 Mk.  
**Emil Glathe.**

Ab Lager empfiehlt

Trockenschwengel,  
Kokoskuchen,  
Sesamkuchen,  
Melasse,  
Maischrot,  
Ia Rothtee,  
Schwedenklee,  
Ragras,  
Stickstoffdünger,  
trockenes Brennholz,  
**Louis Rühne**  
Hofemühle, Fernruf 42.

Solange Vorrat reicht gesunde  
**Speisezwiebeln,**  
10 Pfund 5 75 Mk.,  
Zinner 55 Mk.  
**Tharandter Straße**  
Fernsprecher Nr. 543.

## Mündellichere

4% Landwirtschaftliche Kredit-Briefe

empfiehlt zum Tageskurs ohne Spesen die Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen  
**Max Berger** vorm. Th. Goerne, Wilsdruff,  
Dresdner Straße 61.

## Zickelfelle

sowie alle Arten Häute und Felle  
kauft zum höchsten Tagespreis

**Julius Arnold, Potschappel,**  
Tharandter Straße 24 Fernsprecher 785.



## 22 gute Arbeitspferde

darunter 1 Paar 5-jährige Oldenburger Rappen ohne Abzeichen, 170 groß, 1 Paar 5-jährige Oldenburger, Stute u. Wallach, 168 groß, 1 Paar 5-jährige langschwänzige Hellfuchsdänen, 168 groß, 1 Paar 5-jährige braune langschwänzige Dänen, 168 groß, 1 Paar 7- und 8-jährige Dunkelfuchsdänen, 170 groß und mehrere nicht direkt **Packpferde** im Alter von 5 bis 9 Jahren zu verkaufen. Obige Pferde werden mit voller Garantie abgegeben.

**Edmund Eckardt** vormals Julius Bierth,  
Expedition und Lastfuhrwesen, Dresden-Neustadt,  
Böhmische Straße 24 Fernsprecher Nr. 22750

Ein guterhaltener weißer

## Emaille-Kochherd

in bester verwickelter Ausführung ist zu verkaufen.  
**Neutanneberg Nr. 13.**

Neue

## Grammophonplatten

Stück nur 8 Mk. Nur bei  
**Cappert, Dresden,**  
Wettinerstraße 94.

Umfangreicher  
Neueingang in  
Covercoatmänteln  
seid. Mänteln  
Staubmänteln  
Backfischjacketen  
Kostümen  
Blusen  
Kostümrocken  
in vorteilhaften Preislagen  
**Eduard Wehner**  
Markt-Meißner Straße

## Saatkartoffeln: Up do date Industrie

treffen ein. Bestellungen erbitet

**Louis Rühne,**  
Hofemühle,  
Fernsprecher 42.

**Attila-Fahrräder**  
prima Marke,

**Damenrad,**  
S. & N., Gelegenheitslauf,  
Radmäntel 65 Mark,  
Rad-Luftschläuche 20 Mk.

**Nähmaschinen**  
S. & N. und Veritas,

Fahrradventiln und  
Reparaturen. **Otto Rost,**  
Dresdner Straße 237.

**Ein Läuferfchwein**  
ist zu verkaufen  
**Dresdner Straße 196.**

**Ange Frauen**

Vorsicht wenn die Regel ausgeblieben ist, verschoben Sie es nicht auf morgen, befallen Sie bei

## Regelstörung

und Stockung sofort mein überausgehend wirkendes Radikalmittel, schnell und sicher wirkend, unschädlich mit Garantiechein, sonst

**1000 Mark** zurück, schreiben Sie genau wie lange Sie klagen, dann werde ich Ihnen helfen; geben Sie nicht auf übertriebene Reklame, sondern vertrauen Sie sich nur einem Fachmann an. Zahlreiche geprüfte Dankschreiben bürgen für b. Wirkfam. in 1-2 Tagzeit meiner Erfolg ohne jegl. Mittel. S.liche Verunstörung, tägl. neue Dankschreiben.

Frau B. S. aus G. schreibt: Ich danke Ihnen als mein Retter, Ihre Mittel sind ein Segen für alle Frauen. Verschand streng diskret und reell  
**S. Daarfen, Krankebehandler**  
Hamburg 183,  
Raiser-Wilhelm-Straße 64.